

Forschungsaustausch 1.7.-31.7.18 in Südkorea/Iksan Wonkwang Universität

1) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

An mein der Uni Köln ist das sogenannte Wissenschaftliche Projekt innerhalb der ersten 4 Semester Pflicht. Als in einer Einführungsveranstaltung erwähnt wurde, dass dies ebenfalls über die BVMD im Ausland möglich sei und wurde ich neugierig. Ich liebe es neue Länder kennenzulernen und dort im medizinischen Bereich zu arbeiten finde ich noch interessanter. Ich war schon einmal in Südkorea allerdings als Tourist und mir hat das Land besonders wegen der Freundlichkeit der Menschen gut gefallen. Der aufwendigste Teil meiner Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt, war die Bewerbung bei der Bvmd. Dafür muss man mindestens 8 Monate vor dem geplanten Aufenthalt ein Englisch Sprachzertifikat (es wird nur ein Zertifikat der BVMD oder vom DAAD akzeptiert), Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben, Einzahlungsnachweis der Gebühr von 150€, Immatrikulationsbescheinigung und dem Bewerbungsformular der BVMD einschicken und alles vorher in der Fachschaft von den sogenannten LOREE's abstempeln lassen. Dann heißt es warten, bis man wenige Monate vor Beginn des Austauschs eine Bestätigung bekommt. Dafür mein Projekt selber keine speziellen Anforderungen erwartet wurden, habe ich mich inhaltlich nur minimal vorbereitet, indem ich die wissenschaftliche Publikation der betreffenden Forschung gelesen habe. Außerdem habe ich einen zweimonatigen Koreanisch Sprachkurs mitgemacht, der mir wirklich sehr geholfen hat, da viele Koreaner kein Englisch sprechen. Schon davor habe ich das Alphabet lesen und schreiben gelernt. Das ist sehr leicht und geht schneller als man denkt. :) Um sich alleine auf dem Campus und bei dem Praktikum zu verständigen, reicht Englisch alleine aber auf jeden Fall aus.

Ich habe keine zusätzliche Impfungen machen lassen oder spezielle Medikamente mitgenommen. Ich habe jedoch eine Reisekrankenversicherung für die Zeit meines Aufenthaltes abgeschlossen, was sehr leicht online ging. Zum Glück musste ich diese aber nicht in Anspruch nehmen.

2) Der Auslandsaufenthalt:

Um in Korea zu bleiben brauchte ich kein Visum. Als Tourist darf man, zumindest mit einem deutschen Pass, 90 Tage im Land bleiben. Außer dem Flug und natürlich der Bewerbungsgebühr wurden alle anderen Kosten von der Austauschuniversität übernommen. Man kann sich aber außerdem für einen Reisekostenzuschuss über die BVMD bewerben, wenn man früh genug bewirbt.

Ich bin auf dem Campus der Uni in einem Studentenwohnheim untergekommen und habe mir ein Zimmer mit einer anderen Austauschstudentin geteilt. Das Zimmer war einfach aber sauber und hell und hatte ein eigenes Bad und am aller wichtigsten eine Klimaanlage ohne die wir im koreanischen Sommer gestorben wären. Außerdem bekamen wir kostenlos drei Mahlzeiten am Tag in der Krankenhauskantine. Generell ist das Essen in Restaurants in Korea ausgesprochen günstig und vielfältig.

Die Verkehrsanbindung im Land habe ich nur als zuverlässig und außergewöhnlich sauber empfunden. In Korea gibt es besonders bequeme Fernbusse, mit denen man überall hinkommt und die auch sehr günstig sind. Außerdem gibt es verschiedene Züge, die je nach Geschwindigkeit im Preis variieren (ähnlich so wie ICE und Regionalbahn bei uns). Linienbusse und U-Bahn sind ebenfalls super günstig - pro Fahrt egal welcher Länge ca. 1€. Zu empfehlen ist eine "Tmoney Card" die man in jedem „Convenient store“ kaufen und aufladen kann.

Ich habe ein Forschungspraktikum in einem Pathologie Labor gemacht. Ich war dort mit zwei Koreanerinnen (die Professorin und eine Doktorandin), die leider beide nicht besonders gut englisch sprechen können. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Langzeitstudie, bei der Zielgene eine speziellen Mikro RNA bei Darmkrebs gesucht und auf ihre Funktion überprüft werden. Meine Arbeit bestand darin, unter Anleitung der Professorin, Krebszellen zu kultivieren und danach mit verschiedenen Methoden zu untersuchen. (z.B. Western Blot, cellcycle arrest, cell cloning usw.) Es ging also mehr um klassische biochemische Verfahren. Dabei konnte ich einige Dinge vertiefen und besser verstehen, die während meines Biochemiekurses in Deutschland nur im Schnelldurchlauf besprochen worden waren. Da das Arbeiten mit Zellen jedoch auch viel Zeit zum Inkubieren beinhaltet, hatte ich oft längere Pausen, in denen ich an meinem Arbeitsplatz Zusatzliteratur lesen konnte oder einfach lernen konnte. Ich hatte also meinen eigenen Schreibtisch mit Computer im Labor. Die Stimmung war sehr angenehm und trotz Sprachbarriere haben wir es immer geschafft uns irgendwie zu verständigen. Mittags konnte ich mit den anderen Austauschstudenten in der Krankenhauskantine zu Mittag essen. Verglichen zu dem, was ich bis jetzt in Deutschland erlebt habe, waren, was die Arbeit im Labor angeht, besonders die Regeln, die die Kleidung betreffen sehr viel entspannter. Während bei uns lange Kleidung und feste Schuhe Pflicht sind trug meine Mitarbeiterin meistens ein Kleid und hohe offenen Schuhe. Ansonsten sind mir jedoch keine großen Unterschiede aufgefallen. Was das Gesundheitssystem und die medizinische Ausbildung in Korea betrifft, habe ich nur wenig selbst erleben können. Ich

empfinde jedoch im Umgang vieler Koreaner miteinander eine sehr große Menschlichkeit, und Zusammengehörigkeitsgefühl, was sich sicherlich auch positiv auf das Arzt-Patienten-Verhältnis auswirken kann. Ich habe jedoch auch von den anderen Austauschstudenten gehört, dass besonders die Hierarchie zwischen Medizinstudenten und Professoren sehr streng gehalten sei. Die Studenten müssten oft über 30 Minuten auf die Professoren warten und würden sich nicht trauen Fragen zu stellen. In meinem Labor hat es nichts dergleichen gegeben. Ganz im Gegenteil, ich wurde viel eher von meiner Professorin zum Essen eingeladen und es gab sogar eine kleine Willkommens- und Abschiedsfeier.

Außerhalb des Krankenhaus wurden an den Wochenenden verschiedene Aktivitäten durch die NOREs der Uni angeboten, wie zum Beispiel ein Ausflug mit Übernachtung nach Busan, was eine berühmte Stadt im Süden von Korea ist und direkt am Strand liegt. Dort trafen sich dann auch alle anderen Austauschstudenten, die zu der Zeit über die IFMSA in unterschiedlichen Städten in Korea waren. Das war wirklich eine sehr schöne Erfahrung. In etwa 2 Stunden kam man mit dem Zug in die Hauptstadt Seoul, in der es unglaublich viel zu sehen und erleben gibt. Kulturell hat Korea auf jeden Fall sehr viel zu bieten, nicht nur was die Geschichte angeht - heute ist K-Pop sehr berühmt. Außerdem ist Korea sehr bekannt für Mode und Kosmetik. Angenehm fand ich besonders die Gastfreundschaft und die Geduld der Menschen mit meinem mangelhaften Koreanisch. Zweimal habe ich sogar kleine Geschenke bekommen, nur weil die Leute sich so gefreut haben, dass ich ein paar Sätze koreanisch sprechen konnte. Unangenehm war mir allerdings des Öfteren meine Unfähigkeit mit Stäbchen zu essen. Man sollte also entweder vorher üben oder eine Gabel mitbringen;)

3) Nach dem Auslandsaufenthalt:

Um meinen Austausch, als Wissenschaftliches Projekt anrechnen zu lassen, musste ich, vor dem Aufenthalt, eine Lehrperson meiner Uni als Betreuer finden und später einfach genau wie alle anderen Studenten meinen Projektbericht schreiben und zusammen mit meinem erhaltenen Zertifikat der BVMD abgeben.

4) Anmerkungen und Sonstige

Meine Erwartungen wurden auf jeden Fall erfüllt und ich würde jeder Zeit wieder einen Auslandsaufenthalt wagen. Ich würde auch gerne wieder nach Korea reisen, jedoch würde ich dann lieber ein SCOPH Projekt machen, da mich doch die Klinik sehr viel mehr interessiert als die Forschung. Ich kann diese Erfahrung auf jeden Fall weiter empfehlen.